

Die Gersauer Karfreitagsprozession von 1696

Autor(en): **Wymann, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gersauer Karfreitagsprozession von 1696.

Von E. Wymann, Altdorf.

Um die Wende des 17. Jahrhunderts und in den folgenden Jahrzehnten kamen zahlreiche heilige Leiber aus den Katakomben Roms über die Alpen, wurden hier kostbar gefasst und dann in festlichen Prozessionen mit vielen allegorischen Figuren und Kostümträgern, ja sogar mit eigens gedichteten Festspielen empfangen und zu ihrer künftigen Ruhestätte begleitet. Nicht selten wiederholten sich derartige Schauspiele und Umzüge bei Anlass der Jahrhundertfeier ihrer ersten Ankunft. Anderwärts verband man solche theatralische Aufzüge mit den Bruderschaftsfesten oder verknüpfte sie mit jenen Tagen des Kirchenjahres, an denen viel Volk herbeizuströmen pflegte. Besonders beliebt waren lange Zeit die Passionsspiele und ihre verschiedenen Abarten und Ausläufer in der Karwoche. Je nach Geschmack und Kräften blieben diese kostümierten Szenen und die allegorischen Figuren manchmal hinter dem gesteckten Ziele und der angestrebten Wirklichkeit zurück und mussten dann unwillkürlich trotz der ernst- und gutgemeinten Absicht komisch wirken. Man sagt zwar von jedem Vergleich, dass er hinke; wenn aber die Gleichnisse an den Haaren herbeigezogen sind oder die vermeintlichen Berührungspunkte auch gar zu weit auseinanderliegen, dann entsteht mit oder ohne Absicht die Travestie. Auf diesen komisch wirkenden Konflikt spekulierte der Verfasser unserer Karfreitagsprozession, die offenbar nie stattfand, sondern den Gersauern als Schildburgerstücklein nur angedichtet und recht zutreffend an den Schluss des 17. Jahrhunderts verlegt wird. Unsere Vorlage befindet sich in schwyzerischem Privatbesitz und nennt sich selbst eine „Copia“. Nach Zustand und Schrift zu beurteilen, stammt diese Abschrift, die ganz gut auch das Original sein könnte, aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. In die nämliche Zeit dürfte auch die Entstehung dieses witzigen Produktes fallen.

Prozeßion in Gersau im Jahr 1696.

Ordentliche Beschreibung der Charfreitagsprozeßion, so eine löbliche Gemeinde zu Gersau mit höchster Erbauung aller Zusehern durch sowohl alt als neuen Testaments vorgestellten Figuren, Gestalten und Formen etc. exhibiert am Charfreitag des nunmehr zu Ende lauffenden Jahres 1696.

1. Gieng ein Paar Ehevolk, da das Weib in der Hand ein schlecht gebakenes Zigerkügelein haltend und solches dem Mann darreicht, um davon zu eßen, bedeutet Adam und Eva mit der verbotenen Frucht.

2. Gienge ein junger Mann mit einem Tröschpflegel und Totenkopf in den Händen, bedeutet, wie Kain den Abel todgeschlagen.

3. Kam einer mit einem Eybaum, so auf Rädern nachgeschleift wurde, bedeutet die Arch Noe's.

4. Trug einer einen Schufen¹⁾ voll Waßer, in welchem etliche halbverfaulte Groppen lagen, bedeutet den endlichen Untergang des ganzen Menschengeschlechtes durch die leidige Sündfluth.

5. Trug einer einen Zuckerstock auf seinem s. v. Kopfe, bedeutet den babilonischen Thurm.

6. Trug einer einen süßen Zigerrumpf²⁾, bedeutet wie des Looths Weib in eine Salzsäule verwandelt worden.

7. Diesem folgte einer und trug auf dem Kopf eine Welle Stroh, in der einen Hand ein Feuerstein, in der andern Hand Zundel und Schwewelholz, bedeutet wie Sodoma und Gomorha verbrunnen.

8. Kamen drey betagte Männer mit Stiefel und Sporn, bedeutet Abraham, Isack und Jakob.

9. Kam einer zu Pferd mit einem Vogelschlag, darin ein Rebhuhn, bedeutet wie Joseph den Aegyptiern verkauft worden.

10. Diesem folgte einer mit einem Napf voll süßer Milch, welche fast mit Fliegen bedeckt war, bedeutet wie Pharaon im rothen Meer ersoffen.

¹⁾ Ein kurzstieliges, aus einem einzigen Stück Holz geschnittenes Holzgefäß zum Ausschöpfen der Ruderschiffe; Id. 8, 393f. — ²⁾ Ein zylinderförmiges, aus Baumrinde erstelltes und mit Wurzeln zusammengeheftetes Gefäß mit Ziger; Id. 6, 950.

11. Trug einer eine Amsel-Krätze, darin acht Spatzen, bedeutet die babilonische Gefangenschaft.

12. Trug einer einen Roost, darauf drey Bratwürst lagen, bedeutet die drey Knaben im Feuerofen.

13. Kam einer tragend in seiner rechten ein Glaß voll süßen Most, in der linken einen Hammen, bedeutet den reichen Praßer im Evangelium.

14. Trug der Schulmeister ein Kreutz, an welchem ein offenes Rechenbuch hieng, darin alle Rechnungen durchgestrichen, mit dieser Zuschrift: Dieser hat alles bezahlt.

15. Giengen 12 Rathsherren weiß gekleidet, ist zu wissen, die Hemden über die Hoosen hinunter hängend, bedeuten die 12 Apostel.

16. Kamen des Pfarrers alte und junge Magt, bedeuten das alte und neue Testament.

17. Trug der Sigerist zwey Tausendekel¹⁾, bedeuten die Tafeln Moises.

18. Giengen drey Schulerknaben paar und paar und sangen mit voller und annehmlicher Stimme ein Weihnachtslied.²⁾

19. Kam einer mit einem Becken voll geschundener Fröschenbeinen; diese bedeuten die unschuldigen Kinder.

20. Dem folgte der Schulmeister mit den Schulkindern, auch andere Weiber und Jungfrauen mit Kränzen auf den Köpfen, bedeuten die Hochzeit zu Cana in Galilea.

21. Kam einer mit einem Ledergöller und Panzer angethan und in der linken eine Art Spatzennest, bedeutet die streitende Kirche.

22. Kam einer mit zerrissenen Kleidern und verwirrten Haaren, bedeutet die Zerstörung Jerusalems.

23. Kam ein altes betrübtes Weib mit einem leeren Ankenkübel, bedeutet die Eytelkeit der Welt.

Abrobation.

Demnach und sintemalen ich endtunterschriebener gegenwärtiges Werklein, gersauerische Charfreitagsprozession genannt, kraft habenden Gewahlts kreutzweis und

¹⁾ Deckel von hölzernen Milchgefäßen. — ²⁾ Am Karfreitag!

überzweg durchschnauset, durchblättert und überlesen, da ich den nichts erblicken konnte, daß einige Ketzerei, Irrthumsseckt oder Freimaurerei zuwieder, auch weder der Sonne noch Mond, Sterne und Fixsterne, Finsterniße und Planeten mit ihren Trabanten an Ehren angegriffen, deßgleichen weder Tonner noch Hagel beschimpfet und jedermann leben läßt, also abrobire und heiße gut dieses Werklein, daß es jedermann mag und darf bei sich tragen, lesen oder singen und drücken laßen nach seinem Gutdünken.

Gersau, den 22. Februar 1696

/:unterzeichnet:/ Schulmeister daselbst.
